

Christian Grünhaus, Constanze Grünhaus, Bich Diem Thy Nguyen

Der gesellschaftliche Mehrwert der Tafel Österreich

White Paper



In Kooperation mit



Impressum

Kompetenzzentrum für Nonprofit-Organisationen
und Social Entrepreneurship
Welthandelsplatz 1, Gebäude AR, 1.OG
1020 Wien
Tel.: +43 1 31336 5878
www.wu.ac.at/npocompetence

Wien, Oktober 2023

Copyright: NPO & SE Kompetenzzentrum
Kontakt: Christian Grünhaus; christian.gruenhaus@wu.ac.at



**KOMPETENZZENTRUM FÜR
NONPROFIT-ORGANISATIONEN
UND SOCIAL ENTREPRENEURSHIP**

Fotos `s Häferl Nadja Meister

Grafiken GABLER, WERBUNG, FILM GMBH

Inhalt

Worum geht es? Eine kurze Einleitung	3
Die Tafel Österreich	4
Geschichte der Tafel Österreich	4
Belieferte soziale Einrichtungen	5
Warenspenden	5
Bewusstseinsbildung	5
Ausblick	6
Armutsbetroffenheit in Österreich	7
Armut in Österreich – Kennzahlen und Definition	7
Soziale Ausgrenzung in Zeiten der Krise	8
Ernährungsarmut und -sicherheit	9
Wirkungen bei Sozialeinrichtungen und Armutsbetroffenen	11
Einleitung	11
Wirkungen bei Sozialeinrichtungen	12
's Häferl – eine belieferte Sozialeinrichtung	15
Wirkungen bei Armutsbetroffenen	17
Mahlzeit! Vom sozialen Aspekt des Essens	19
Was haben wir gelernt? Ein Fazit	21
Ausgewählte weiterführende Literatur	23

Worum geht es? Eine kurze Einleitung

Nonprofit Organisationen (NPOs), wie Die Tafel Österreich, sind in ihrer Arbeit nicht am finanziellen Gewinn orientiert. Sie wollen beispielsweise Menschen helfen, ihr Leben bereichern, die natürliche Umwelt schützen und insgesamt unsere Gesellschaft ein Stück verbessern. Die zentralen Zwecke und Ziele einer NPO, meist in einer Mission oder Leitbild beschrieben, spiegeln dies deutlich wider.

Gesellschaftlicher Mehrwert bezeichnet die **zusätzlichen gesellschaftlichen Wirkungen**, die NPOs, Unternehmen oder andere Akteure hervorbringen.
NPOs sind Vorreiter der sozialen Wirkungsmessung.

NPOs wollen also gesellschaftlichen Mehrwert schaffen, der sich in zusätzlichen erwünschten gesellschaftlichen Wirkungen, im Sinne der eigenen Mission, zeigt. Die Identifikation, Messung, Zurechnung auf die NPO und Darstellung dieser gesellschaftlichen Wirkungen ist allerdings oft nicht trivial. Jedenfalls ist es weniger trivial, als den finanziellen Gewinn, der am Ende eines Jahres übrigbleibt, zu berechnen. Für die Erfolgsbewertung einer NPO ist es aber essenziell wichtig, die eigenen Wirkungen und den damit verbundenen gesellschaftlichen Mehrwert zu kennen und darzustellen. Darüber hinaus ist die Kenntnis des eigenen Wirkungsmodells für das Wirkungsverständnis der eigenen Organisation und deren strategischer Weiterentwicklung wesentlich. Die Instrumente der gesellschaftlichen Wirkungsanalyse bieten in diesem Kontext Orientierung und Anleitung.

Die Tafel Österreich hat mit dem **Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen der WU** in einem strategischen Prozess und einem Wirkungsprojekt den gesellschaftlichen Mehrwert der Tafel Österreich ausgelotet. Hierfür wurde ein Wirkungsmodell mit Blick auf zwei zentrale Gruppen, Sozialeinrichtungen und Armutsbetroffene, erarbeitet. Darauf aufbauend wurde aus empirischen Erhebungen abgeleitet, ob die vermuteten Wirkungen auch eintreten. Zentrale Ergebnisse sind im vorliegenden Bericht dargestellt. Weitere Publikationen werden erarbeitet.

Zur Kontextualisierung der erzielten Wirkungen wird die aktuelle Situation der *Armutsbetroffenheit in Österreich* thematisiert. Da Betroffene stark in den essenziellen Bereichen ihres Lebens eingeschränkt sind, ist es wichtig, nicht einzig die materiellen, sondern auch soziale Aspekte von Armut zu beleuchten.

Der vorliegende Bericht gibt somit einen kurzen Überblick über die Situation der Armutsbetroffenen in Österreich und die in diesem Zusammenhang erzielten Wirkungen der Tafel Österreich.

Die Tafel Österreich

Geschichte der Tafel Österreich

Nach dem Vorbild der Tafel in Hamburg und mit einem Startkapital von 5.000 Schilling (ca. 360 Euro) wurde am 9.9.1999 **Die Tafel Österreich** (ehemals Wiener Tafel) von Martin Haiderer und drei Studienkolleg*innen der Sozialakademie ins Leben gerufen. Damit ist sie die älteste Tafel Österreichs – und bis heute die einzige, die dem internationalen Tafel-Modell folgt.

Die **Mission der Tafel Österreich** und ihr zugrundeliegendes **Konzept** bestehen aus 2 Säulen:

1. Die Tafel Österreich **rettet** noch genusstaugliche **Lebensmittel** aus Handel, Produktion, Landwirtschaft und der Gemeinschaftsverpflegung vor der Entsorgung, verteilt diese an soziale Einrichtungen und bietet so armutsbetroffenen Menschen einen niederschweligen und kostenfreien Zugang zu Lebensmitteln.
2. Die Tafel Österreich **schafft** in der breiten Öffentlichkeit **Bewusstsein** für die Themen Verteilungsgerechtigkeit, Armut, Ernährungssicherheit, Lebensmittelverschwendung, Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit und leistet so einen unverzichtbaren Beitrag zur nachhaltigen Verhaltensänderung.

Die Tafelarbeit wird zum überwiegenden Anteil von ehrenamtlicher Mitarbeit getragen und wäre ohne das zivilgesellschaftliche Engagement tausender Menschen nicht möglich gewesen. Die Tafel Österreich arbeitet großteils spendenfinanziert.

Lange konnte sich Die Tafel Österreich keinen eigenen Standort und/oder hauptamtliche Mitarbeiter*innen leisten und arbeitete rein ehrenamtlich und aus dem „home office“. Das erste kleine Büro im Wiener Arsenal wurde im Jahr 2006 bezogen. Nach mehreren Zwischenstationen konnte im Jahr 2020 das heutige „Große TafelHaus“ am Großmarkt Wien bezogen werden. Heute sorgt Die Tafel Österreich mit 30 hauptamtlichen und rund 300 ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen dafür, dass täglich bis zu vier Tonnen Lebensmittel gerettet werden. Der Standort am Großmarkt Wien ermöglicht Direktakquise von frischem Obst und Gemüse, das dank Lager- und Kühlräumlichkeiten auch aufbewahrt werden kann. Damit ist es möglich, Sozialeinrichtungen und Armutsbetroffene zeitlich differenzierter zu beliefern und damit adäquater zu helfen.

Belieferte soziale Einrichtungen

Aktuell werden rund 100 soziale Einrichtungen von der Tafel Österreich beliefert. Sie sind so vielschichtig wie ihre Klient*innen und reichen von Mutter-Kind-Häusern über Frauenhäuser, Wohnungsloseneinrichtungen, Notschlafstellen und Flüchtlingsunterkünften bis zu Tagesberatungsstellen, beispielsweise zum Thema Sucht und Drogen. In knapp einem Drittel dieser Einrichtungen werden Lebensmittel seit jeher als Teil der Kernaktivitäten verkocht oder in einer Lebensmittelausgabe an betroffene Personen weitergegeben (z. B. *'s Häferl – eine belieferte Sozialeinrichtung*). Für die überwiegende Anzahl an Einrichtungen spielen Lebensmittel keine zentrale Rolle. Diese helfen allerdings, die eigenen Leistungen (z. B. Beratung, Wohnversorgung) wirkungsvoller zu erbringen (siehe Kapitel *Wirkungen bei Sozialeinrichtungen*). Die Anzahl der über die Sozialeinrichtungen versorgten Personen ist in den letzten Jahren signifikant gestiegen – waren es 2020 noch ca. 16.000 Personen, werden es im Jahr 2023 voraussichtlich doppelt so viele sein.

Warenspenden

Bei den Warenspenden handelt es sich um überschüssige Frischwaren wie Obst, Gemüse, Brot oder Saisonprodukte, Waren mit Fehletikettierungen, Produktionsfehlern oder solche mit nahendem Mindesthaltbarkeitsdatum. Die Waren werden der Tafel Österreich aus Industrie, Handel und Landwirtschaft überlassen. Als Brücke zwischen Überfluss und Bedarf entsteht dadurch eine Win-win-Situation für alle: Handel und Lebensmittelproduzent*innen müssen ihre genießbaren Waren nicht einfach wegwerfen und sparen Entsorgungskosten. Zugleich bleiben wertvolle Lebensmittel für die Gesellschaft erhalten. Nicht zuletzt profitiert die Umwelt von der Zusammenarbeit. Die Waren stammen von jährlich über 200 Warendonner*innen. Die neuen Lagermöglichkeiten brachten zuletzt eine deutliche Steigerung der geretteten Tonnen von 566 Tonnen im Jahr 2020 auf voraussichtlich 1.000 Tonnen im Jahr 2023.

Bewusstseinsbildung

Wissen und Bewusstsein für Verteilungsgerechtigkeit, Armut und Lebensmittelverschwendung zu schärfen, das sieht Die Tafel Österreich als ihre zweite zentrale Aufgabe an. Dies geschieht im Sensorik Labor für Kinder und Jugendliche, mit der MHD (Mindesthaltbarkeitsdatum)-Kampagne „Ist das noch gut?“, mit Projekten wie der „Suppe mit Sinn“ oder der „TafelBox“, mit Vorträgen in Unternehmen und Bildungseinrichtungen oder in tagtäglichen Gesprächen mit Händler*innen, Produzent*innen und Privatpersonen. Ein besonderer Schwerpunkt ihrer Tätigkeit liegt in der Aufklärungsarbeit bei Kindern und Jugendlichen über interaktive Workshops wie dem Sensorik Labor oder der Wanderausstellung gegen Lebensmittelverschwendung – „GewissensBISS“, die gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur in Wien erstellt wurde und in Schulen in ganz Österreich Station macht.

Auch auf politischer Ebene setzt sich Die Tafel Österreich seit vielen Jahren für bessere Rahmenbedingungen wie die Vereinfachung der Lebensmittelweitergabe in Österreich ein. Derzeit unterliegt die Weitergabe von geretteten Lebensmitteln

durch karitative Organisationen wie der Tafel Österreich dem Lebensmittelrecht. Gemeinnützige Organisationen werden somit gleich bewertet wie kommerzielle „Lebensmittelunternehmen“. Viele Regelungen gehen hierbei allerdings an der Praxis vorbei und machen letztlich das Wegwerfen einfacher und günstiger als das Schenken.

Ausblick

In ihrem 25. Jubiläumsjahr (September 2023 bis September 2024) beginnt Die Tafel Österreich nun, sich neu aufzustellen, was sich auch im Namenswechsel von Wiener Tafel auf Die Tafel Österreich widerspiegelt. Aufgrund geänderter Rahmenbedingungen ist es sinnvoll und notwendig, neue Wege zu gehen. So sollen in den kommenden Jahren vermehrt Lebensmittel aus der Landwirtschaft gerettet und die Kooperation mit sozialen Einrichtungen auch in anderen Bundesländern gestärkt werden. Zudem soll über Plattformen und Digitalisierungsprojekte das Wissen über Lebensmittel erhöht und die Weitergabe von Warenspenden vereinfacht werden. Im Mittelpunkt steht hierbei die Mission der Tafel Österreich, noch wirkungsvoller zu erfüllen.

Leistungskennzahlen 2022

15.801

ehrenamtliche
Stunden

25

Hauptamtliche
total

253

Ehrenamtliche
total

896.533 kg

Warenspenden insgesamt,
davon

Produktion

ca. 250 Tonnen

Landwirtschaft

ca. 180 Tonnen

(Groß-)Handel

ca. 130 Tonnen

Weiterverarbeitung

selbst oder mit Partnern
ca. 50 Tonnen

Großmarkt Wien

ca. 130 Tonnen

Gemeinschaftsverpflegung

ca. 150 Tonnen

2,2 Mio €

Einnahmen

28.000

armutsbetroffene Personen in sozialen
Einrichtungen wurden mit Warenspenden versorgt

2,2 Mio €

Ausgaben

233

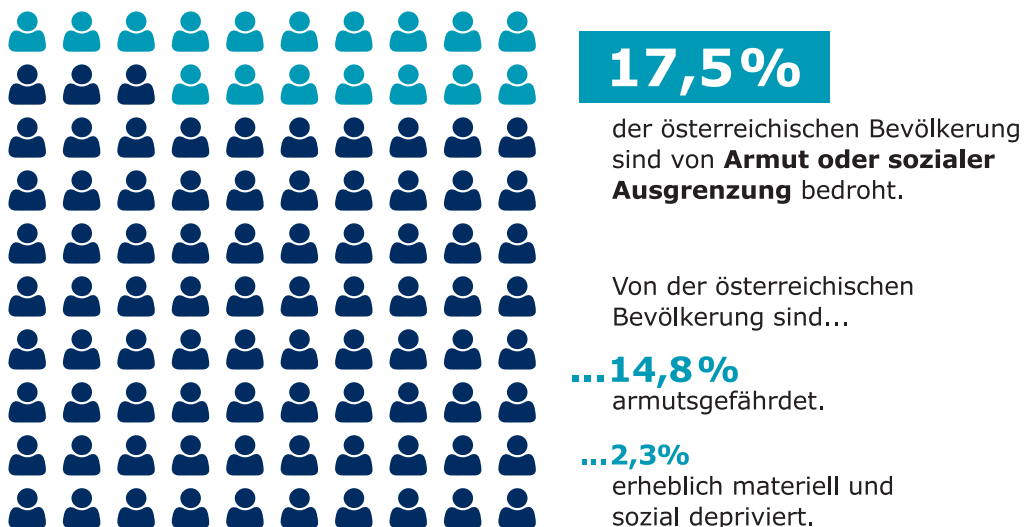
Warenspender gesamt

Armutsbetroffenheit in Österreich

Armut in Österreich – Kennzahlen und Definition

Armut und soziale Ausgrenzung manifestieren sich in der Kombination eines niedrigen Einkommens und erheblichen Einschränkungen in essenziellen Lebensbereichen. Die Schwelle zur Einkommensarmut wird anhand von 60 % des medianen Pro-Kopf-Haushaltseinkommens festgelegt, was derzeit einem monatlichen Betrag von **1.392 €** (12-mal im Jahr) in einem Ein-Personen-Haushalt entspricht.

Gemäß den Daten der Statistik Austria¹ waren im Jahr 2022 rund **17,5 %** der österreichischen Bevölkerung – das entspricht 1.550.000 Menschen – von **Armut oder sozialer Ausgrenzung** bedroht. Hierbei eingeschlossen sind Personen mit Einkommen unterhalb der Armutsschwelle, signifikant materiell benachteiligte Haushalte sowie solche, die nur eine geringe oder keine Erwerbsintensität aufweisen. Innerhalb Österreichs sind **14,8 %** der Bevölkerung **armutsgefährdet**, was bedeutet, dass ihr Einkommen unterhalb der definierten Armutsschwelle liegt. Zusätzlich sind **2,3 %** als „**erheblich materiell depriviert**“ klassifiziert. Diese Gruppe umfasst Haushalte, die aufgrund begrenzter Einkünfte grundlegende Güter oder Lebensaspekte wie angemessene Wohnwärme, jährliche Urlaube oder regelmäßige Freizeitaktivitäten nicht finanzieren können.



Die Rate der von Armut bedrohten Personen ist in den letzten Jahren relativ stabil geblieben. Jedoch zeigt sich eine Verschlechterung hinsichtlich der Deprivation. Das Deprivationsmaß erfasst die individuelle Wahrnehmung dessen, was

¹ Statistik Austria (2023): Armut. Verfügbar unter: <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/einkommen-und-soziale-lage/armut>

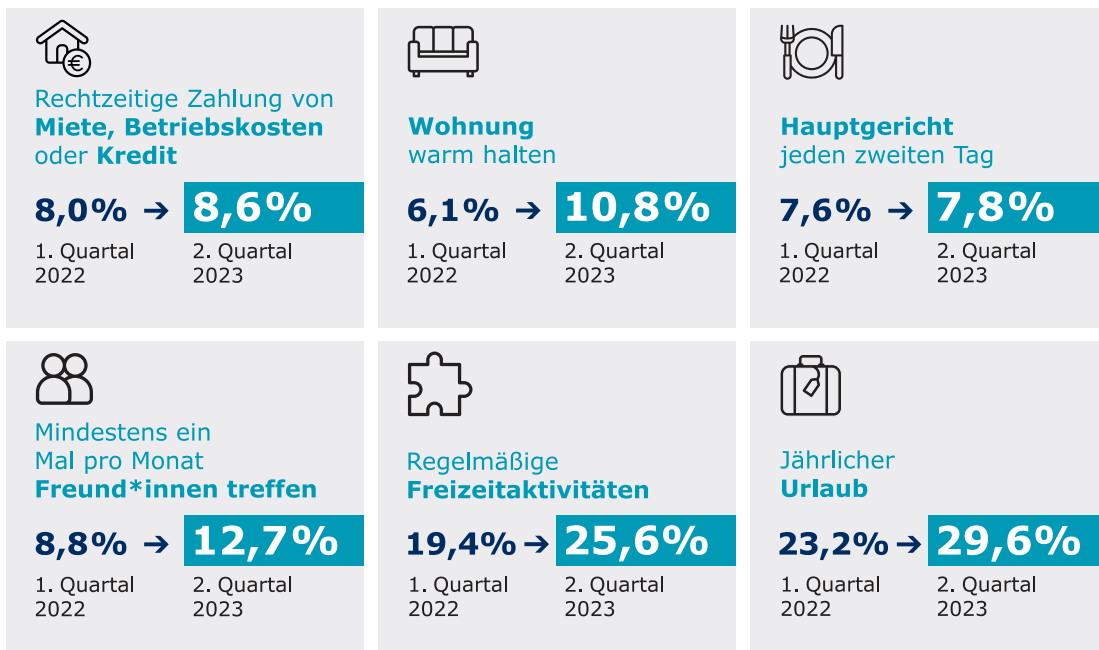
Menschen sich finanziell leisten können und spiegelt somit einen wichtigen Aspekt der sozialen Ausgrenzung wider.

Soziale Ausgrenzung in Zeiten der Krise

Die laufenden Erhebungen der sozialen Krisenfolgen „So geht’s uns heute“, die seit Ende 2021 quartalsweise von der Statistik Austria durchgeführt werden², verdeutlichen das Ausmaß der **sozialen Ausgrenzung durch die Teuerungskrise und Inflation**. Im Vergleich zum Beginn der Erhebungen wurden im ersten Quartal 2023 nahezu alle Aspekte des täglichen Lebens von einem höheren Anteil der Bevölkerung als unerschwinglich empfunden. Innerhalb eines Jahres stieg der Anteil an Menschen um 6,4 Prozentpunkte, die sich nicht in der Lage sahen, *jährlich in den Urlaub zu fahren* (1. Quartal 2022: 23,2 %; 2. Quartal 2023: 29,6 % der österreichischen Bevölkerung). Während Anfang 2022 lediglich 6,1 % der Befragten angaben, *ihre Wohnung nicht angemessen warm halten zu können*, ist dieser Anteil im zweiten Quartal 2023 auf 10,8 % angestiegen. Neben materiellen Aspekten scheinen auch soziale Aktivitäten wie das *regelmäßige Treffen von Freund*innen* oder das *Nachgehen von Freizeitaktivitäten* für immer mehr Menschen finanziell außer Reichweite zu geraten. Nicht zuletzt gaben im vorangegangenen Quartal 7,8 % der Österreicher*innen an, sich nicht jeden zweiten Tag eine Hauptmahlzeit mit Fleisch, Fisch oder vegetarischem Essen leisten können.

Einige Deprivationsmerkmale

Was ist nicht leistbar?



² Statistik Austria (2023): Soziale Krisenfolgen. Verfügbar unter: <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/einkommen-und-soziale-lage/soziale-krisenfolgen>

Am häufigsten gaben bei der Erhebung im zweiten Quartal 2023 die Befragten an, die in den vergangenen Monaten von subjektiven Einkommensverlusten betroffen waren, dass die Inflation bzw. Teuerung die Hauptursache sei. Knapp die Hälfte der Personen, welche nun mit einem geringerem Haushaltseinkommen zu-rechtkommen müssen, nannte, dass sie am ehesten ihre Ausgaben bei Essen, Kleidung und anderen Waren reduzierten – das ist ein Zuwachs von 5 Prozent-punkten zum vorangegangenen Jahr.

Die Erhebungen und Fragen zur Leistbarkeit alltäglicher Güter, sei es durch die jährliche EU-SILC Erhebung zu Einkommen und Lebensbedingungen oder die SILC-Express Erhebung zu den sozialen Krisenfolgen, basieren auf subjektiven Einschätzungen. Daher erfassen diese Fragen eher die persönliche Wahrneh-mung, welche Güter Menschen sich leisten können. Diese Wahrnehmungen wer-den von der ungewissen wirtschaftlichen Zukunft und den individuellen finanziel-len Bedingungen beeinflusst, was sich auf die Beantwortung der Fragen auswirkt.

Ernährungsarmut und -sicherheit

In wohlhabenden Ländern wie Österreich wird Armut selten unmittelbar mit Hun-ger gleichgesetzt, vielmehr spielen die Ernährungsmöglichkeiten eine bedeut-same Rolle in der Armutsbekämpfung. Da die Kosten für Wohnen und Energie kaum beeinflussbar sind, sparen armutsbetroffene Menschen oft bei den Lebens-mitteln. Besonders betroffen sind Eltern oder Alleinerziehende, die häufig zu-gunsten ihrer Kinder auf eine ausgewogene Ernährung verzichten oder versu-chen, Kosten zu minimieren, indem sie kostenlose oder preisgünstige Mahlzeiten suchen. Studien zur Ernährungsarmut zeigen, dass der Zugang zu frischem Obst und Gemüse heutzutage das Unterscheidungsmerkmal im Ernährungsverhalten unterschiedlicher Einkommenschichten darstellt.

Die ungleiche Ressourcenverteilung und ihre Auswirkungen auf Ernährungsge-wohnheiten können schwerwiegende gesundheitliche Folgen haben. Menschen mit geringem Einkommen kaufen oft kostengünstige, sättigende Lebensmittel wie Brot, Reis oder Nudeln. Das Bewältigen alltäglicher Herausforderungen geht nicht selten mit physischen und psychischen Gesundheitsproblemen einher. Die Kluft zwischen hochwertiger Ernährung und begrenzten finanziellen Mitteln ver-stärkt dabei diese Probleme.

Neben den Gesundheitsproblemen spielt die soziale Dimension des Essens eine große Rolle. Gesellschaftliche Teilhabe ist oft mit Kosten für Essen und Trinken verbunden. Menschen mit beschränktem Einkommen können sich diese Ausga-ben jedoch häufig nicht leisten, was zu Ausgrenzung und sozialer Isolation füh-ren kann.

Seit den späten 1950er-Jahren wird Ernährungssicherheit in wohlhabenden euro-päischen Ländern als gegeben angesehen. Allerdings haben sich mit der Verbrei-tung von Sozialmärkten und Tafeln die Anzeichen vermehrt, dass diese Sicher-heit keineswegs mehr selbstverständlich ist. Eine wachsende Anzahl von Men-schen ist nicht mehr in der Lage, sich den „normalen“ Einkauf oder ausreichende Ernährung zu marktüblichen Preisen zu leisten.

Tafeln und Sozialmärkte sind ein wichtiger Baustein zur Bewältigung von Ernährungsunsicherheit. Sie bieten gerade in Zeiten von Teuerungen und Inflation oft die einzige Möglichkeit, die monatlichen Lebensmittelkosten von Haushalten und Einzelpersonen zu reduzieren. Unter dem Leitsatz „Versorgen statt entsorgen“ leisten sie zudem einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung. Damit durch den Zugang zu günstigen oder gespendeten Lebensmitteln nicht nur die Symptome von Armut gelindert werden, braucht es auch ausreichend Ressourcen für die Beratung und Unterstützung von Menschen in schwierigen Lebenslagen. Die Tafel Österreich beliefert viele solcher Einrichtungen, deren Kompetenzen in der Beratung und Begleitung liegen. Ein Ausbau dieser Angebote sowie mehr Präventionsarbeit wären im Sinne der Armutsbekämpfung sozialpolitisch erforderlich.

***Tafeln und Sozialmärkte
sind ein wichtiger Baustein
zur Bewältigung von
Ernährungsunsicherheit.***

Wirkungen bei Sozialeinrichtungen und Armutsbetroffenen

Einleitung

Die Tafel Österreich liefert Lebensmittel und im kleineren Ausmaß Hygieneartikel an verschiedenste Sozialeinrichtungen. Dies sind zum einen Sozialeinrichtungen, zu deren Kernaufgabe es gehört, Lebensmittel oder Mahlzeiten an armutsbetroffene Menschen auszugeben, wie „Suppenküchen“ oder Wohneinrichtungen, in denen für Bewohner*innen gekocht wird. Zum anderen sind dies Einrichtungen, zu deren Kernleistungen nicht die Versorgung mit Essen gehört. Hierzu gehören zum Beispiel viele Einrichtungen der Wohnungslosen- oder Suchthilfe.

In einem **Wirkungsmodell** wird analysiert, welche Wirkungen eine Leistung bei der Zielgruppe und weiteren Wirkungsbetroffenen hervorruft. Für jede Gruppe wird hierfür eine Wirkungskette mit folgender Logik erstellt:

Input → Aktivitäten → Output → Wirkungen

Indem Die Tafel Österreich Lebensmittel an Sozialeinrichtungen liefert, wirkt sie nicht direkt bei Armutsbetroffenen, sondern indirekt über die belieferten Einrichtungen (siehe Grafik *Wirkungslogik* auf Seite 14). Aufgrund der Lebensmittel der Tafel Österreich können Sozialeinrichtungen ihre eigenen Leistungen verbessern. Einrichtungen, die ansonsten keine Lebensmittel zur Verfügung stellen und dafür auch kein Budget haben, können durch Die Tafel Österreich Lebensmittel ausgeben, Lebensmittel verkochen und warme Mahlzeiten anbieten oder sogar mit Klient*innen gemeinsam kochen und essen. Bei Sozialeinrichtungen, zu deren Kernleistungen die Zurverfügungstellung von Lebensmittel gehört, gibt es jene, die hauptsächlich spendenbasiert arbeiten und sehr stark auf Die Tafel Österreich angewiesen sind. Sie können ihre Kernleistungen in der aktuellen Art und Weise meist nur durch Die Tafel Österreich aufrechterhalten. Andere Einrichtungen haben ein öffentliches, jedoch enges Budget für Lebensmittel. Hier bietet Die Tafel Österreich die Möglichkeit, Armutsbetroffenen zusätzliche Lebensmittel anzubieten und mehr Flexibilität und Varietät in der Zubereitung von Mahlzeiten zu bringen.

Die Armutsbetroffenen profitieren von der Leistungsverbesserung, welche Die Tafel Österreich bei den Sozialeinrichtungen bewirkt. Sie bekommen hierdurch Zugang zu Lebensmitteln oder warmen Mahlzeiten oder erhalten ein größeres oder vielfältigeres, zum Teil gesünderes, Angebot. Die nachfolgend beschriebenen Wirkungen bei den Sozialeinrichtungen und bei den Armutsbetroffenen basieren auf qualitativen sozialwissenschaftlichen Befragungen bei Armutsbetroffenen und qualitativen sowie quantitativen Erhebungen bei Sozialeinrichtungen.



Wirkungen bei Sozialeinrichtungen

Die Tafel Österreich beliefert Sozialeinrichtungen mit vielfältigen Produkten, insbesondere mit Gemüse und Obst. Sozialeinrichtungen können dadurch ein **vielfältigeres und gesünderes Lebensmittelangebot** zur Verfügung stellen und somit einen **Beitrag in Richtung Gesundheitsförderung** leisten. Dies betrifft vor allem jene Einrichtungen, die überhaupt kein oder nur ein sehr kleines Budget für Lebensmittel haben, da dies nicht ihre Kernleistung ist. Meist würden ohne Die Tafel Österreich nur im Notfall Grundnahrungsmittel zur Überlebenssicherung ausgegeben oder kleine Mahlzeiten verkauft werden. Durch Die Tafel Österreich kann dieses Angebot mit vielfältigen Lebensmitteln und insbesondere mit Gemüse und Obst ergänzt werden. Die gespendeten Lebensmittel bieten in vielen Einrichtungen sogar einen Anstoß, mit Klient*innen gemeinsam zu kochen.

*"Ich glaube, dass man sich mit Hunger auf sein restliches Leben ganz wenig konzentrieren kann, also eben wirklich diese Basisversorgung, diese **Stellung der Grundbedürfnisse** ist einfach das, worauf man aufbauen kann, auch sozialarbeiterisch mit jemandem zu arbeiten."*

(Mitarbeiterin einer Sozialeinrichtung)

Mit Hunger sind Menschen nicht in der Lage, weitere Themen in ihrem Leben wie Konfliktbewältigung, Erkrankungen, Wohnungssuche, Arbeitssuche oder Sucht zu bearbeiten. Das Stillen der Grundbedürfnisse ist Voraussetzung für weitere sozialarbeiterische Beratung oder Therapien. Darüber hinaus schafft das zum Teil gemeinsame Kochen und das gemeinsame Essen Vertrauen, Beziehungsaufbau und eine positive Atmosphäre in der Einrichtung. Beides trägt dazu bei, dass Mitarbeitende einen **besseren Zugang für Beratung und Betreuung** einzelner Klient*innen haben.

*„Nicht jeder kauft sich da etwas, sondern wir bereiten einen Eintopf vor, da ist die **Stimmung komplett eine andere**. Und das ist sehr wertvoll.“*

(Mitarbeiter einer Sozialeinrichtung)

Eine Einladung zu einer Mahlzeit ist ein wichtiger Türöffner, um überhaupt mit Menschen ins Gespräch zu kommen und in die Sozialeinrichtung einzuladen. Viele Klient*innen merken sich, wann Lieferungen der Tafel Österreich kommen und suchen die Einrichtung speziell an diesen Tagen auf. Dieser **regelmäßige Kontakt zu den Klient*innen erleichtert** wiederum die Betreuung und Beratung der Armutsbetroffenen.

Sozialeinrichtungen haben nur ein sehr begrenztes Budget. Das **Budget für Lebensmittel** wird durch Die Tafel Österreich deutlich **entlastet**. Würde es diese nicht geben, würden Einrichtungen versuchen, ihr Budget umzuschichten, mehr Lebensmittel einzukaufen und sie würden zusätzlich versuchen, über andere Initiativen Lebensmittel zu erlangen. Eine quantitative Erhebung bei den belieferten Einrichtungen 2022 hat ergeben, dass lediglich 33 % allenfalls wegfallende Lebensmittel der Tafel Österreich zukaufen würden und 5 % auch mit anderen lebensmittelrettenden Organisationen arbeiten würden. Die Lieferungen der Tafel Österreich würden also nur in geringem Umfang ersetzt werden. Dies bedeutet, der sogenannte Deadweight – dieser gibt an, was ohne Die Tafel Österreich in einem Alternativszenario passieren würde – ist nicht allzu umfangreich.

Während berichtet wird, dass Die Tafel Österreich sehr professionell arbeitet und deren Ehrenamtliche bei der Lebensmittellieferung sehr feinfühlig mit den Situationen in den Sozialeinrichtungen umgehen, würde eine alternative Organisation von Lebensmitteln die Einrichtungen viel Aufwand und Zeit kosten. Auch hier bietet Die Tafel Österreich somit eine **Entlastung des Budgets von Einrichtungen über Zeitersparnis in der Logistik der Organisation von kostenlosen Lebensmitteln**.

Die Tafel Österreich hat dieselben Auflagen wie übliche Lebensmittelhandelsunternehmen. Sie sichtet und überprüft Lebensmittel dahingehend, ob diese noch genießbar sind, und übernimmt Haftung für diese. Die Sozialeinrichtungen profitieren somit von einer **Minimierung ihres eigenen Haftungsrisikos für weitergegebene Lebensmittel**.

Die Zusammenarbeit bringt jedoch auch Aufwand und in Einzelfällen negative Aspekte mit sich. So werden für die Anlieferung von Lebensmitteln in der Einrichtung oder die Abholung von Lebensmitteln im TafelHaus **Personalressourcen** gebraucht. Lebensmittel müssen entgegengenommen, sortiert, gelagert, verwertet oder ausgeteilt werden. Negativ ist es für die Einrichtungen, wenn nur sehr wenig bis hin zu gar nichts geliefert wird oder abgeholt werden kann. **Frustrationen aufgrund einer geringen Liefermenge** sind jedoch Einzelfälle. Darüber hinaus kommt es vor, dass Die Tafel Österreich deutlich mehr liefert als erwartet bzw. bestellt wurde. Dann kann es zu einer **Überforderung bei Lagerproblemen bzw. bei der Verwertung** von Lebensmitteln kommen.

Wirkungskette Sozialeinrichtungen				
Input	Organisationsaktivität	Output	Wirkungen	Deadweight
Organisation Zeit Engagement und Aufwand administrativ: Kontaktaufnahme, Antragstellung, Mitgliedsbeiträge Bereitschaft/ Zeit, Waren anzunehmen und Weitergabe bzw. Weiterverarbeitung Bedarfsmeldung Feedback	Lebensmittellieferung bzw. -bereitstellung möglichst bedarfsgerechte, kostenlose, regelmäßige Verteilung Stammdatenverwaltung Zusatzangebote und Kontaktpflege mit Sozialeinrichtungen (und deren Klient*innen)	Kg gelieferte Ware €-Wert der Ware Anzahl Produktkategorien Kontaktfrequenz (x-mal/ Woche)	vielfältigeres und gesünderes Lebensmittelangebot in Richtung Gesundheitsförderung für ihre Klient*innen zur Verfügung stellen können besserer Zugang für Beratung und Betreuung einzelner Klient*innen regelmäßiger Kontakte zu Klient*innen Entlastung Budget über Einsparung bei Lebensmitteleinkäufen Entlastung Budget über Zeitersparnis in der Logistik der Organisation von kostenlosen Lebensmitteln Minimierung des Haftungsrisikos, das durch die Weitergabe von ggf. verdorbenen Lebensmitteln entsteht Personal bzw. zeitliche Ressourcen für die Abholung bzw. Weitergabe von Lebensmitteln Frustration bei geringer Liefermenge Überforderung bei Lagerproblemen bzw. bei der Verwertung von Lebensmitteln	Lieferungen von z. B. Caritas/Le&O Lieferungen direkt vom Supermarkt oder Bäckerei in Sozialeinrichtung Suppenküchen anderer Einrichtungen Sozialmärkte Foodsharing Too Good To Go Etc.

Sozialeinrichtungen haben also viele positive Wirkungen durch Die Tafel Österreich. Je nachdem, welche Rolle Lebensmittel in den Sozialeinrichtungen spielen, wirkt Die Tafel Österreich ein wenig unterschiedlich in den Einrichtungen bzw. es treten Wirkungen in unterschiedlicher Intensität auf.

Sozialeinrichtungen, die im Rahmen ihrer Kernaufgabe Kochen oder Verteilung von Lebensmitteln anbieten und dabei großteils auf Spenden der Tafel Österreich zurückgreifen, weil kein öffentliches Budget und keine anderen Spenden zur Verfügung stehen, können meist nur durch Die Tafel Österreich im aktuellen Umfang überhaupt Lebensmittel oder Mahlzeiten anbieten. Hier trägt Die Tafel Österreich zur Existenz der Einrichtung bei. Andere Einrichtungen, die ein meist kleines Budget für Lebensmittel haben, können vielfältigere und auch zusätzliche Lebensmittel anbieten.

Bei Sozialeinrichtungen, deren Kernaufgabe nicht in der Lebensmittelausgabe und -zubereitung besteht, ermöglicht Die Tafel Österreich das Kochen von Mahlzeiten oder eine reguläre Ausgabe von Lebensmitteln abseits einer Notversorgung. Sie können somit mehr, vielfältigere und gesündere Lebensmittel anbieten. Dies trägt insbesondere zum Beziehungsaufbau mit Armutsbetroffenen bei und ist eine Grundlage für weitere sozialarbeiterische Arbeit.

Zusammenfassend haben die Erhebungen gezeigt, dass Die Tafel Österreich in den Sozialeinrichtungen kaum wegzudenken ist. Einrichtungen könnten ihr Leistungsangebot nicht in gleicher Art und Weise aufrechterhalten, wenn es Die Tafel Österreich nicht gäbe. Sie schafft einen großen, vor allem sozialen und ökonomischen Mehrwert bei den Sozialeinrichtungen.

's Häferl – eine beliebte Sozialeinrichtung

Diakonie

Im sechsten Wiener Gemeindebezirk befindet sich ein Gasthaus der besonderen Art. Das „'s Häferl“ der Stadtdiakonie Wien versorgt hier an vier Tagen die Woche bis zu 400 Menschen mit einem Mittagessen. Die Besucher*innen sind von Armut betroffen – oft prekär wohnend, wohnungslos oder haftentlassen. Etwa 60 % der Lebensmittel, die hier verkocht werden, kommen von der Tafel Österreich (ehemals Wiener Tafel). „Ohne die *Tafel Österreich* würden wir es gar nicht schaffen unsere Gäste zu verköstigen“, berichtet Köchin Elisabeth Guttman. Einmal in der Woche werden Lebensmittel vom Großen TafelHaus am Großmarkt Wien abgeholt und dann wird ein Menüplan für die Woche erstellt. So kann trotz eines sehr kleinen Budgets der Einrichtung von Donnerstag bis Sonntag ein dreigängiges Mittagsmenü gekocht werden. Zwei Zivildienner*innen und gut 30 Ehrenamtliche helfen bei der Bewirtung der Gäste.



© NADJA MEISTER – KÖCHIN ELISABETH GUTTMANN

Für 's Häferl und dessen Mitarbeitende bedeuten die Lebensmittel der Tafel Österreich vor allem Flexibilität, um auf das, was die Menschen gerade brauchen, einzugehen. Es kann hier und da ein besonderes Essen gekocht werden, das sich die Gäste sonst nicht leisten könnten – z. B. mit Fleisch. Wenn nötig, wird ein Essenspaket für den Abend mitgegeben oder Hygieneartikel ausgegeben – alles Spenden von der Tafel Österreich. Elisabeth Guttman und ihr Team



© NADJA MEISTER – GÄSTE IM S'HÄFERL

an Zivildienstler*innen und freiwilligen Helfer*innen kennen die Menschen, die zu ihnen kommen, und schaffen es durch diese Flexibilität, Vertrauen zu den Menschen aufzubauen. „Jemand bekommt ein kleines Care Paket, wenn wer gar nichts hat. Und die Gäste wissen: jederzeit kann man fragen um ein paar Lebensmittel“, so Guttman.

Bei einem Besuch im 's Häferl wird das Essen in hohen Tönen gelobt. Die Gäste berichten, dass sie zuhause gar keine Möglichkeit hätten, sich etwas zu kochen. Es fehlt die Küche, es fehlt das Geld oder der Strom ist abgedreht. Das Häferl bietet eine deutliche Entlastung, gerade jetzt in Zeiten der Teuerung. Durch die finanziellen Einsparungen beim Essen können sich manche Gäste einmal etwas Besonderes kaufen, wie ab und zu einen Softdrink oder neue Kleidung. Andere Gäste haben keinen Puffer mehr. Sie würden einfach weniger essen und mehr Hunger haben, gäbe es das Häferl nicht.

„Du bist hier nie alleine. Weißt, des Häferl, des hält zam. Des is wie eine Familie!“

Doch schaut man sich im 's Häferl um, zeigt sich schnell, dass es hier nicht nur ums Sattwerden geht. Es wird ausgelassen an den Tischen geplaudert und auch vor und nach dem Essen beisammengesessen. Die Besucher und Besucherinnen berichten, dass sie wegen des guten Essens kommen und wegen der guten Stimmung. Das Häferl sei wie ein Gasthaus, in dem man nicht zahlen müsse. Und man könne hier immer fragen, wenn man was braucht.

„Wenn das Häferl offen hat, bin ich fast immer da. Weil's hier gemütlich ist. Manchmal sitz ich heraußen, ab und zu drinnen. Vor allem, wenn es recht kalt ist. Hier gibt's immer was Gutes zu essen. Du kannst dich aufwärmen. Und du kannst hier immer reden. Auch über deine Probleme. Du bist hier nie alleine. Weißt, des Häferl, des hält zam. Des is wie eine Familie!“ berichtet Manfred, ein Gast im 's Häferl.

Das Häferl ist eine von rund 100 Einrichtungen, die von der Tafel Österreich mit Lebensmitteln versorgt werden. Ein Betrieb ohne Die Tafel Österreich ist für Einrichtungsleiterin und Köchin Elisabeth Guttman kaum vorstellbar. Gäbe es die Tafel Österreich nicht, müsste deutlich strikter mit den vorhandenen Ressourcen gewirtschaftet werden. Andere Spenden müssten organisiert und vermutlich die Öffnungstage reduziert werden. Die Tafel Österreich trägt also maßgeblich dazu bei, dass im Häferl fast ganzjährig an vier Tagen die Woche so vielfältig gekocht werden kann und die Gäste auch darüber hinaus umsorgt werden können. So fühlen sich die Gäste willkommen und wertgeschätzt. Regelmäßige und gesunde Mahlzeiten sind wichtig für die Gesundheit und das Wohlbefinden, aber ebenso wichtig sind die Gemeinschaft und das Wissen, eine Anlaufstelle zu haben, wenn alle Stricke reißen. Im Häferl finden die Gäste beides.



© NADJA MEISTER – ESSENSZUBEREITUNG IM HÄFERL

Wirkungen bei Armutsbetroffenen

Armutsbetroffene bekommen in Sozialeinrichtungen entweder gekochte Mahlzeiten oder Lebensmittel zum selbst Verwerten. In vielen Fällen heißt dieser **niederschwellige Zugang zu Lebensmitteln**, dass Menschen überhaupt **satt werden und öfter bzw. mehr essen** als sie es sonst tun würden. Die Gründe sind unterschiedlich. Berichtet wurde von mangelndem Geld, einer fehlenden Küche oder abgedrehtem Strom. Positiv ist, dass Armutsbetroffene berichten, dass in Wien niemand hungern muss, da es viele Einrichtungen gibt, wo man Essen bekommt. Tatsächlich werden viele dieser Einrichtungen von der Tafel Österreich beliefert, sodass ihr ein wesentlicher Anteil an diesem positiven Zustand zuzuschreiben ist.

*„Ich glaube, dass die Ernährung auch weniger wäre. Sie würden einfach an manchen Tagen **weniger essen**. Und ich denke mal, wenn du nicht satt bist, das macht was mit der **Gesundheit**.“*

(Mitarbeiter einer Sozialeinrichtung)

*„Ich bin mir fast sicher, dass dadurch (durch das Angebot der Tafel Österreich) schon mehr **Vielfalt in das Kochen, das Essen** reinkommt. Es muss fast so sein, weil immer was anderes da ist und doch vieles weggommt.“*

(Mitarbeiterin einer Sozialeinrichtung)

Es ist jedoch nicht nur ein Sattwerden, sondern Die Tafel Österreich trägt auch dazu bei, dass sich Menschen **vielfältiger und gesünder ernähren**, indem Sozialeinrichtungen gesünder kochen können und indem sich Armutsbetroffene dort ernähren und keine günstigen, meist ungesündere Snacks kaufen gehen. Dort, wo unverkochte Lebensmittel verteilt werden, werden Armutsbetroffene angeregt, vielfältiger und gesünder zu kochen, da es viel Obst und Gemüse im Angebot der Tafel Österreich gibt. So leistet Die Tafel Österreich einen **Beitrag zur Gesundheitsförderung**. Gleichzeitig stellt es für einige Menschen eine Herausforderung dar, mit für sie weniger bekannten Lebensmitteln zu kochen.

Gäbe es die kostenlosen Lebensmittel der Tafel Österreich nicht, müssten sich die Armutsbetroffenen mehr in Supermärkten oder Sozialmärkten kaufen und hätten weniger **finanzielle Einsparungen** und Ressourcen für andere Dinge. Armutsbetroffene einer Ausgabestelle berichteten, dass sie das bei Lebensmitteln eingesparte Geld für Ausflüge mit den Kindern verwenden und ein Mann erzählte, dass er sich mit dem gesparten Geld gerne mal besondere Dinge kauft, wie einen Softdrink.

„Es ist so, dass das Budget beschränkt ist; die Miete ist zu zahlen und Strom, Betriebskosten und da bleibt für's Monat nicht viel über (...), wenn ich jetzt 5 Euro am Tag für mich zum Ausgeben habe, momentan (...) ist man froh, dass es solche Institutionen gibt, weil es ist nicht nur Essen, es ist auch Gewand (...).“

(Armutsbetroffener)

Darüber hinaus ist das Essen vereinzelt auch ein **niederschwelliger Zugang zur Sozialeinrichtung**. Ein Armutsbetroffener berichtet, dass er gerne in die Einrichtung zum Essen kommt, weil es schön gestaltet ist und man sich somit

nicht in eine Schublade gesteckt fühlt. „So könnte man sich auch ein Lokal vorstellen“ fasst er es zusammen. Die gemeinsamen Mahlzeiten mit Mitarbeitenden bauen Beziehung auf und schaffen Vertrauen. „Wenn du etwas brauchst, kannst du immer fragen“, fasste es eine armutsbetroffene Frau zusammen. Ganz wichtig ist auch, dass der Hunger überhaupt gestillt ist, um eine **Bereitschaft** zu haben, auch **weitere Hilfe** in anderen Lebenslagen **in Anspruch zu nehmen**.

Für Armutsbetroffene ist es zudem eine **zeitliche bzw. organisatorische Entlastung in der Beschaffung von Lebensmitteln**, wenn sie in der Einrichtung, in der sie sich sowieso aufhalten (wie Tageszentren) essen können. Eine anderweite Versorgung mit kostenlosem oder sehr günstigem Essen wie aus dem Sozialmarkt ist oft mit deutlich mehr Aufwand verbunden.

Viele Armutsbetroffene helfen bei der Entgegennahme, Sortierung, Verteilung, bis hin zum Kochen von Lebensmitteln. All diese Aktivitäten und ganz besonders das gemeinsame Essen an einem Tisch erhöhen die **soziale Teilhabe** der Armutsbetroffenen. „Ich komme, weil ich gerne die Menschen da sehe, weil es gibt Austausch und Quatschen. Es gibt nette Runden“, berichtete in diesem Zusammenhang eine Armutsbetroffene.

Das Zusammenkommen mit anderen Menschen ist besonders bei Festen wichtig. Hier berichteten fast alle Sozialeinrichtungen, dass Die Tafel Österreich mit der Ausrichtung eines Festes zum Beispiel in Form von gespendeter Schokolade oder Weihnachtsbäumen unterstützt und somit zur **sozio-kulturellen Teilhabe** beiträgt. Auch abseits von Festen ermöglichen die Spenden der Tafel Österreich den Armutsbetroffenen immer wieder, Lebensmittel zu konsumieren, die sie sich selbst nicht leisten könnten und die etwas Besonderes darstellen. Zum Beispiel herrscht Freude, wenn Haferflocken mit Milch statt mit Wasser zubereitet werden können. Dies schafft positive Momente und **steigert die Lebensqualität**.

Wirkungskette Armutsbetroffene

Input	Organisationsaktivität	Output	Outcome (Wirkungen)	Deadweight
Bereitschaft, Waren anzunehmen zur Sozialeinrichtung kommen Warenwünsche deponieren tw. Mithilfe bei der Warenverteilung	Lebensmittel Lieferung Bedarfsgerechte Verteilung Zusatzangebote	Warenvolumen (kg) Lebensmittelabgabe an x hungrige Menschen Anzahl Mahlzeiten Anzahl/Umfang weitergegebener Produktkategorien	niederschwelliger Zugang zu Lebensmitteln Sättigung - Stillen eines Grundbedürfnisses vielfältigere und gesündere Ernährung finanzielle Einsparung niederschwelliger Zugang zu Sozialeinrichtungen gesteigerte Bereitschaft Hilfe in Anspruch zu nehmen zeitliche bzw. organisatorische Entlastung in der Beschaffung von Lebensmitteln soziale Teilhabe sozio-kulturelle Teilhabe Freude über besondere Lebensmittel/ gesteigerte Lebensqualität	Lebensmittelausgaben/ Suppenküchen anderer Einrichtungen, die nicht durch die Tafel Österreich beliefert werden Sozialmärkte Supermärkte Foodsharing Too Good To Go Etc.

Zusammenfassend profitieren Armutsbetroffene, die Sozialeinrichtungen aufsuchen, in denen es ohne Die Tafel Österreich keine kostenlose Essensversorgung gäbe, am umfangreichsten von dieser. Sie würden ohne dieses zusätzliche Angebot in der Einrichtung finanziell stärker belastet sein, zum Teil nicht ausreichend sowie einfältiger und ungesünder essen, sich bewusst günstige Lebensmittel organisieren müssen und sie hätten weniger soziale Teilhabe. Außerdem sind sie eher in der Lage, Beratung in den Einrichtungen in Anspruch zu nehmen. Für Armutsbetroffene, die in Einrichtungen leben oder diese aufsuchen, in denen die Essensversorgung ein Teil der Kernaufgabe ist, bedeutet Die Tafel Österreich eine vielfältigere und gesündere Ernährung und eine Freude über besondere Lebensmittel, die es sonst nicht gäbe. Sofern Sozialeinrichtungen nicht aufgrund von Förderrestriktionen und ohne Die Tafel Österreich gezwungen sind, ihre Aktivitäten im Bereich der Lebensmittelversorgung einzuschränken oder aufzugeben müssen, werden durch Die Tafel Österreich vielfältige Wirkungen für Armutsbetroffene erzielt.

Alles in allem zeigt sich, dass Die Tafel Österreich bei Armutsbetroffenen zum Sattwerden beiträgt, einen Beitrag zur gesünderen Ernährung leistet und soziale Teilhabe fördert.

Mahlzeit! Vom sozialen Aspekt des Essens.

Martin Schenk

Armutsexperte, Diakonie Österreich

„Meine Mutter mag keine Trinkpäckchen. Nicht nur weil sie umweltschädlich und teuer, zudem mit nur wenig und außerdem noch ungesundem Inhalt versehen sind.“ Undine Zimmer erzählt von ihrer Kindheit, aufgewachsen in einer Familie unter der Armutsgrenze³. Meine Mutter mag keine Trinkpäckchen, „weil Trinkpäckchen arme Mütter demütigen können“. So sagte sie: „Wenn eine befreundete Mutter die kleinen Dinger aus ihrer Tasche holte, um sie ihren Kindern und vielleicht auch mir eins anzubieten, dann bekam meine Mutter noch einmal vorgeführt, dass sie solche Sachen nicht kaufen konnte, die Kindern so viel Spaß machen.“

*Ernährungsarmut heißt
Mangelernährung im
mehrfachen Sinne:*

***Mangel an Teilhabe
und Mangel an guter
Speise wie gutem
Speisen.***

Ernährungsarmut heißt Mangelernährung im mehrfachen Sinne: Mangel an Teilhabe und Mangel an guter Speise wie gutem Speisen. Essen ist mehr als Nahrungsaufnahme. Das gemeinsame Essen heißt Mahlzeit. Da geht's ums Kochen und zusammen Essen. Ein Kompagnon ist der, mit dem man das Brot teilt, „con“ heißt zusammen und „panis“ ist das Brot. Auch das althochdeutsche „gileibo“ weist auf das gemeinschaftliche Teilen des Brotes als Kennzeichen des Zusammenseins hin. Essen und Gemeinschaft sind in vielen Sprachen zu einem Wort zusammengefasst.

³ Undine Zimmer (2014): Nicht von schlechten Eltern. Meine HartzIV Familie.

Essen ist eine wenig beachtete Dimension im Handeln der Sozialen Arbeit. Die Rahmungen der Mahlzeiten spielen eine zentrale Rolle in sozialen Institutionen: der Speisesaal im Altersheim, der Küchentisch in der Wohngemeinschaft, das „Essen auf Rädern“, die Ausspeisung im Kloster, die heiße Suppe vom mobilen Streetwork auf der Straße, die Kaffeejause im Pensionist*innenklub oder das gemeinsame Getränk im Jugendzentrum.

Wenn es eng wird, dann gibt es nur einen Posten, der verfügbar ist: Essen. Sparen geht nur dort. *„Dann hat es nur mehr Nudeln gegeben“*, erzählt Maria, die einige Jahre in Armut leben musste. Jetzt geht es ihr und ihren drei Kindern wieder besser, rückblickend sagt sie: *„Das Essen macht jetzt wieder Freude, kann wieder etwas Schönes sein statt dem kraftraubenden Stress zwischen Arbeit und Schlafengehen.“* An Einkaufengehen im Supermarkt denkt sie besonders ungerne zurück. *„Ich bin da blind durchgegangen, damit ich nur das Billigste und Notwendigste mitnehme.“* Einkaufen bedeutete „Zwang und schlechte Stimmung“.

Jetzt in der Teuerung ist es noch schwieriger geworden, gemeinsam in einem Lokal zu essen oder zu trinken. *„Ich setz mich mit meinen Freunden nicht mehr ins Lokal und ess was. Also früher hat`s schon mal geheißen: Leute, ich zahl jetzt. Das gibt es nicht mehr“*, erzählt ein Mann in einer aktuellen Erhebung der Armutskonferenz⁴. „Es sich nicht leisten können, Freunde zum Essen einzuladen“, ist ein bewährter Indikator der Armutsmessung. Wenn es um Einladungen nach Hause geht, wird hier nicht nur Auskunft über zu wenig Geld gegeben, sondern auch die soziale Scham sichtbar, im Unglück sein Privatestes herzeigen zu wollen. Um den Versuch, die Bedrohung des eigenen Ansehens abzuwehren. Um Selbstachtung. Deshalb ist die Erfahrung gemeinsamen Essens auf Augenhöhe eine so gute Sache.

Undine erinnert sich an die Trinkpäckchen, die sie gerne als Jause in der Schule mitgehabt hätte: *„Es ist ein Unterschied, ob man sich aus verschiedenen Gründen dafür entscheidet, gewisse Dinge nicht zu kaufen, wenn man weiß, man könnte es, oder etwas nicht kauft, weil man es nicht kann.“* Als sie dann nach ihrem Schulabschluss als Journalistin zu arbeiten begann und ihr erstes Honorar am Konto landete, galt ihr erster Weg in das Geschäft gegenüber, um sich ein Trinkpäckchen zu kaufen. Das Packerl selbst hat keinen hohen materiellen Wert, aber für Undine bedeutete es etwas anderes: den Schlüssel zum Dabeisein, nicht draußen zu stehen, die Tür zur Teilhabe.

⁴ Die Armutskonferenz (2023): Die Teuerung und das untere Einkommensdrittel: Wirkungen und Strategien. Eine Erhebung zur sozialen Lage aus der Sicht von Betroffenen

Was haben wir gelernt? Ein Fazit

Die Tafel Österreich hat es sich zum Ziel gesetzt, genusstaugliche Lebensmittel zu retten und diese über Sozialeinrichtungen armutsbetroffenen Menschen kostenlos zur Verfügung zu stellen. Dieses Ziel wird mit der Versorgung von über 100 Einrichtungen im Jahr 2023, mit etwa 30.000 Klient*innen erreicht. Betrachtet man die statistischen Daten zur Armutsbetroffenheit, so ist der Bedarf für die Aktivitäten der Tafel Österreich und anderer Sozialeinrichtungen nach wie vor groß. So sind 2,3 % der Bevölkerung, das sind etwas mehr als 200.000 Menschen, von erheblicher materieller und sozialer Deprivation betroffen und bilden die engere Zielgruppe der Aktivitäten der Tafel Österreich. Mit der stärkeren Ausweitung des Aktionsradius über Wien hinaus werden hier in den nächsten Jahren vermutlich Wirkungen bei noch mehr Menschen erzielt werden können.

Die vorliegende Wirkungsanalyse konnte eine Reihe von Wirkungen der Tafelarbeit bei armutsbetroffenen Menschen identifizieren. Sie erhalten durch die Tafel einen niederschweligen Zugang zu einem kostenlosen und vielfältigeren Lebensmittelangebot und können damit das essenzielle Grundbedürfnis der Ernährung leichter befriedigen. Neben der damit verbundenen finanziellen Ersparnis ist auch die organisatorische und zeitliche Entlastung zu erwähnen, da die Mahlzeiten bzw. die Essensausgabe zumeist in sozialen Einrichtungen stattfindet, die auch sonst aufgesucht werden (müssen).

Ein wesentlicher und bisher noch nicht identifizierter Effekt im Zusammenhang mit der Tafelarbeit liegt in der Kooperation von Sozialeinrichtungen mit der Tafel Österreich. Einrichtungen, die das Thema Essensversorgung nicht in ihren Kernaufgaben verankert haben und ohne Die Tafel Österreich keine oder nur eine sehr eingeschränkte Lebensmittelversorgung hätten, werden durch die Lebensmittellieferungen der Tafel Österreich zu neuen Aktivitäten angeregt und agieren damit ein Stück weit innovativ. So wird von mehreren Einrichtungen berichtet, dass durch die zur Verfügung stehenden Lebensmittel gemeinsames Essen bis hin zum gemeinsamen Kochen stattfindet und dadurch eine ganz andere Atmosphäre in der Einrichtung geschaffen werden kann. Durch eine angebotene Mahlzeit, gestillten Hunger oder gar eine gemeinsame Mahlzeit aus einem Topf am gemeinsamen Tisch wird ein besserer Zugang zu den Klient*innen geschaffen. Dies ermöglicht es den Sozialeinrichtungen, mit den Klient*innen besser, beispielsweise sozialarbeiterisch, an wesentlichen Themen des Lebens zu arbeiten, die sie aus der Armut herausführen (können). Anders ausgedrückt: Die Tafel Österreich hilft den Sozialeinrichtungen, etwas effektiver zu arbeiten.

Darüber hinaus profitieren soziale Einrichtungen, deren Kernaufgabe die Bereitstellung von Lebensmitteln bzw. die Zubereitung von Mahlzeiten ist, von reduzierten Einkaufskosten und einem vielfältigeren Essensangebot. Betrachtet man Essen als gemeinsame Aktivität mit entsprechender sozialer Funktion, so ermöglicht Die Tafel Österreich soziale Teilhabe für die Betroffenen. Mit einer gemeinsamen Mahlzeit in einer Einrichtung wie dem 's Häferl oder auch mit Beratungsgesprächen wird keine absolute soziale Inklusion erreicht - aber es ist deutlich besser, als alleine zu Hause zu bleiben.

Die Wirkungen der Aktivitäten der Tafel Österreich treten bei armutsbetroffenen Menschen also indirekt über die belieferten sozialen Einrichtungen auf und gehen weit über die reine Kostenersparnis hinaus. Wie umfangreich die identifizierten

Wirkungen bei den betroffenen Einrichtungen und Menschen eintreten, kann in zukünftigen Projekten erhoben werden. Auch der zweite große Themenbereich der Tafel Österreich, die Bewusstseinsbildung (z.B. in Bezug auf das Haltbarkeitsdatum und eine gesundheitsbewusste Ernährung), weist eine Reihe von Effekten auf, die im Rahmen der vorliegenden Studie nicht weiter untersucht wurden. Die Befragungen haben jedoch gezeigt, dass die beteiligten sozialen Einrichtungen rund um das Thema Bewusstseinsbildung daran interessiert sind, gemeinsam mit der Tafel Österreich Aktivitäten zu setzen. Dies kann ein Hebel für neue innovative Angebote im Sinne der Armutsbetroffenen und der Lebensmittelerrettung insgesamt sein.

Ausgewählte weiterführende Literatur

Barlösius Eva (2016): Soziologie des Essens. Eine sozial- und kulturwissenschaftliche Einführung in die Ernährungsforschung. 3. Auflage. Weinheim: Juventa.

Die Armutskonferenz (2023): Die Teuerung und das untere Einkommensdrittel: Wirkungen und Strategien. Eine Erhebung zur sozialen Lage aus der Sicht von Betroffenen.

Die Armutskonferenz (2020): Diskussionspapier Ernährungssouveränität.

Grünhaus, Christian, & Rauscher, Olivia (2021): Impact und Wirkungsanalyse in Nonprofit Organisationen, Unternehmen und Organisationen mit gesellschaftlichem Mehrwert: vom Wirkungsmodell über die Messung, Bewertung bis zur Steuerung, Darstellung und Kommunikation. Kompetenzzentrum für Nonprofit-Organisationen und Social Entrepreneurship. Verfügbar unter: <https://short.wu.ac.at/impact-paper>

Grünhaus, Christian, & Rauscher, Olivia (2022): Handbuch der Nonprofit-Organisation: Strukturen und Management. Meyer, M., Simsa, R. & Badelt, C. (Hrsg.). 6. Aufl. Stuttgart: Schäffer Poeschel, S. 507-528.

Schober, Christian, Rauscher, Olivia, Kehl, Konstantin, & Then, Volker (2017): Social Return on Investment Analysis. Measuring the Impact of Social Investment. 1. Hampshire: Palgrave Macmillan. Verfügbar unter: <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-319-71401-1>

Schober, Christian, & Then, Volker (Hrsg.) (2015): Praxishandbuch Social Return on Investment. Wirkung sozialer Investitionen messen.

Statistik Austria (2023): Soziale Krisenfolgen. Verfügbar unter: <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/einkommen-und-soziale-lage/soziale-krisenfolgen>

Statistik Austria (2023): So geht's uns heute: die sozialen Krisenfolgen im zweiten Quartal 2023 – Schwerpunkt: Zukunftserwartungen. Verfügbar unter: https://www.statistik.at/fileadmin/user_upload/Bericht-Soziale-Krisenfolgen20231003.pdf

Statistik Austria (2023): Armut. Verfügbar unter: <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/einkommen-und-soziale-lage/armut>

Undine Zimmer (2014): Nicht von schlechten Eltern. Meine HartzIV Familie.

Weiterführende Links

Videos zum Thema Wirkungen und Wirkungsanalyse:
<https://www.wu.ac.at/npocompetence/videos>

Die Tafel Österreich:
<https://tafel-oesterreich.at/>

Jahresbericht 2022 der Tafel Österreich:
https://tafel-oesterreich.at/wp-content/uploads/2023/09/WienerTafel_Jahresbericht_2022_Online.pdf

Infos und Kontakt

Kompetenzzentrum für Nonprofit-Organisationen und Social Entrepreneurship

WU

Wirtschaftsuniversität Wien

Vienna University of Economics and Business

Welthandelsplatz 1

Gebäude AR, 1. OG

1020 Wien

Tel: + 43 1 313 36 / 5878

npo-kompetenz@wu.ac.at

[wu.ac.at/npocompetence](https://www.wu.ac.at/npocompetence)